

Dreier AG lanciert die **Elektro-Offensive**



Die Dreier AG macht vorwärts in der Elektrifizierung ihrer Fahrzeugflotte. Das Familienunternehmen hat im Oktober 2023 angekündigt, bis Ende 2026, als Ergänzung zu den bereits im Einsatz befindlichen 14 Volvos FH Electric, 50 zusätzliche Elektrolastwagen mit 500 km Reichweite zu erwerben. Damit die Fahrzeuge immer mit genügend Strom versorgt sind, baut die Dreier AG in Egerkingen einen Elektro-Park mit 23 Ladepunkten, davon 12 Schnellladepunkte mit bis zu 360 kW/h Leistung und einer eigenen Trafostation. Das Projekt wird mit dem Technologieunternehmen Siemens realisiert. Hans-Peter Dreier, CEO der Dreier AG, erklärt im Interview, warum die Flotte elektrifiziert wird, was die Anforderungen sind und wie die Elektrifizierung bei den Mitarbeitenden und Mitbewerbern ankommt.

Herr Dreier, was ist der Grund, dass Sie Ihre Flotte elektrifizieren?

Hans-Peter Dreier: Innovation ist Teil unserer DNA. Wir haben uns jeweils den äusseren Umständen angepasst und versucht durch neue Technik und Innovation einen Schritt voraus zu sein. Unsere Firma fuhr in den 1970er Jahren Orientverkehre, dann mit kurzgekuppelten Hängerzügen (für mehr Ladevolumen) nach Marokko. In den 80er und 90er Jahren kamen dann erste Kombiverkehre über die Alpen und Mega-Trailer zum Einsatz. Da der Umweltaspekt immer ein Thema war und ist, vollziehen wir mit der Elektrifizierung nun den nächsten logischen Schritt. Für mich war klar, sobald die Nutzfahrzeughersteller mit Produkten ab Werk ins Rennen gehen, ist die Zeit für eine grösser Umstellung reif.

Was sind die Anforderungen an die Elektro-Ladeinfrastruktur bei der Umsetzung Ihrer Elektromobilitätsstrategie?

In erster Linie muss die Infrastruktur von A bis Z durchdacht und geplant werden. Insbesondere ist es zentral, dass diese zuverlässig und mit allen gängigen eLKW-Herstellern funktioniert und kommuniziert. Dabei ist es von grossem Vorteil, dass bei unserem Projekt in Egerkingen alles aus einer Hand kommt. Vom Trafo bis zur Ladestation haben wir einen Ansprechpartner. Das erleichtert nicht nur die Kommunikation und Absprache, sondern verspricht auch ein reibungsloses Zusammenspiel zwischen allen Komponenten ab Inbetriebnahme.

War es einfach die Mitarbeitenden von der Umstellung der Flotte zu überzeugen?

Wir als Familienunternehmen haben den Vorteil, dass wir Themen, von denen wir überzeugt sind, durch kurze und schnelle Entscheidungswege rasch in die Tat umsetzen können und die Haltung der Geschäftsleitung auch schneller sichtbar für unsere Mitarbeitenden ist. Wir haben rasch den ersten eLKW in Betrieb genommen. Es gibt immer Mitarbeitende, die man für Neues begeistern kann. Diese von Beginn weg richtig auszuwählen, hilft enorm, damit das Feuer auch auf andere überspringt. Dann werden auch Skeptiker irgendwann zu Fans. Sicherlich ist es eine Umstellung im Vergleich zum heutigen Dieselbetrieb, aber der Vorteil eines fast geräuschlosen Fahrens sowie die lineare Leistungsentfaltung will, soweit mir bekannt, fast kein Fahrer mehr missen.



Hans-Peter Dreier, © Dreier AG

Wie ist die Strategie bei Ihren Mitbewerbern angekommen? Haben Sie Rückmeldungen dazu erhalten?

Generell schauen wir auf uns. Die Mitbewerber haben ebenfalls grosse Projekte und sind sehr aktiv in diesem Thema. Darin erkennt man auch, dass die Transportbranche in der Schweiz sehr innovativ und bemüht ist. Die Bekanntmachung unserer Strategie an der Transport.ch und die 14 Volvos die nun täglich auf den Strassen unterwegs sind, haben eventuell den Effekt, dass kleinere und mittlere Unternehmen, die der E-Mobilität skeptisch gegenüberstehen, sich nun doch Gedanken machen zum Thema.